

Literaturhinweise

- Korczak, J., *Recht des Kindes auf Achtung / Fröhliche Pädagogik*. Hrsg. u. bearb. v. Friedhelm Beiner, Gütersloher Taschenbücher. (2007)
- Ders., *Wie liebt man ein Kind. Das Kind in der Familie*. Hrsg. u. bearb. v. Friedhelm Beiner, Gütersloher Verlagshaus. (2002)
- Ders., *Tagebuch aus dem Warschauer Ghetto 1942*. Vorw. v. Friedhelm Beiner, Kleine Reihe V & R Vandenhoeck & Ruprecht. (1996)
- Ders., *Allein mit Gott. Gebete eines Menschen, der nicht betet*. Nachw. v. Erich Dauzenroth u. Adolf Hampel, Gütersloher Taschenbücher. (1980)
- Ders., *Der kleine König Maciś. Eine Geschichte in zwei Teilen für Kinder und Erwachsene*. Nachw. v. Günter Schulze, Herder Spektrum Taschenbücher. (2010)
- Beiner, F. & Dauzenroth, E. (Hrsg.), *Janusz Korczak Sämtliche Werke*, 16 Bde. (1996-2010)
- Pelzer, W., *Janusz Korczak. Rororo Monographien*, Band 50362. (1987)
- Lifton, B.J., *Der König der Kinder. Das Leben von Janusz Korczak*. (1994)
- Sobocki, M., *Janusz Korczak neu entdeckt. Pädologe und Erziehungsreformer*, Klinkhardt Bad Heilbrunn. (2008)

In vielen Ländern existieren Janusz-Korczak-Gesellschaften. Auf der Internetseite www.korczak.info sind Adressen und weitere Informationen aufgeschaltet. Sehe auch www.korczak.nl, English page.

Adressen Schweiz:

<http://www.korczak.ch>

<http://www.aidh.org/korczak/>

Adresse Deutschland:

<http://www.deutsche-korczak-gesellschaft.de>

Die Autoren

Joop Berding ist ein Bildungsphilosoph, der als Koordinator und Dozent am Master-Studiengang für Erziehungswissenschaften an der University for Applied Sciences Rotterdam in den Niederlanden arbeitet.

Inge van Rijn ist Pädagogin und arbeitet als Fachberaterin und Dozentin bei Crèche Hermelijntje und Crèchendo, Organisationen für Kinderbetreuung und Aus- und Weiterbildung in Den Haag, Niederlande.

Inge Smit ist Pädagogin und arbeitet als Fachberaterin bei B4kids, einer Organisation für Kinderbetreuung in Leiden, Niederlande.

Entwurf : Joop Berding

Übersetzung aus

dem Englischen : Cornelia Müller, Gérard Kahn

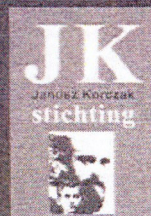
Layout : Serge van Maris

Bilder : Ingeborg Dennesen, Dak
kindercentra; Janusz Korczak
Stichting und Joop Berding

ISBN: 978-90-803953-4-3

NUR: 846

© Janusz Korczak Stichting, Amsterdam,
Niederlande und die Autoren, 2010.
Alle Rechte vorbehalten.



JANUSZ KORCZAK FÜR PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN IN DER KINDERBETREUUNG

Joop Berding, Inge Smit und Inge van Rijn



JANUSZ KORCZAK - EINE INSPIRATION FÜR PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN

Der polnisch-jüdische Kinderarzt und Pädagoge Janusz Korczak (1878-1942) lebte und arbeitete mit Kindern in seinem Waisenhaus in Warschau. Unten ist ein Foto vom Gebäude abgebildet. Es war ein großes Haus, in dem zweihundert Kinder lebten. Bis zum Zweiten Weltkrieg blieben sie alle dort.

Korczak hat viel über sein Leben mit den Kindern geschrieben. Eines seiner wichtigsten Bücher ist „Wie liebt man ein Kind“. Er setzte sich für die Kinderrechte ein. Zu diesem Thema schrieb er „Das Recht des Kindes auf Achtung“. Er verfasste auch Kinderbücher wie „König Maciús I.“ oder „Wenn ich wieder klein bin“.

Korczak war ein genauer Beobachter der Kinder. Er hatte ein Auge für die Unterschiede und beschrieb, wie die Kinder zusammen spielten und (manchmal) miteinander stritten. Das Waisenhaus leitete er zusammen mit den Kindern wie eine kleine Republik. Sie wirkten an den Entscheidungsprozessen mit, Korczak sorgte dafür, dass dabei alles fair verlief. Die älteren Kinder durften die jüngeren nicht herumkommandieren.

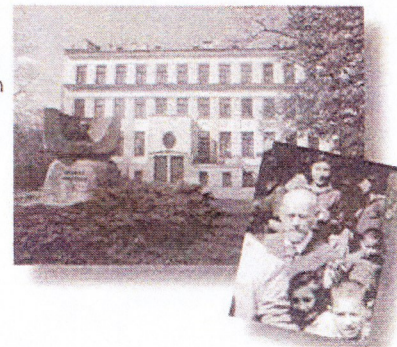
Zu dieser Zeit hatten Kinder, und besonders Waisenkinder, keine Rechte. Im Jahre 1989 wurden die Kinderrechte von den Vereinten Nationen schriftlich festgelegt, und die meisten Staaten haben seither diese Konvention ratifiziert. Korczak war seiner Zeit weit voraus, als er 1919 seine „Magna Charta Libertatis“, die „Verfassung für die Kinderrechte“ schrieb. Er führte drei grundsätzliche Rechte des Kindes auf:

1. Das Recht des Kindes auf seinen Tod resp. das Recht des Kindes auf sein eigenes Leben: Pädagoginnen und Pädagogen möchten dem Kind eine sichere Umgebung verschaffen; sie beschützen es vor jeder Gefahr im Leben. Dabei verliert das Kind im wörtlichen und im übertragenen Sinn den (Frei-)Raum, die Dinge selbst zu entdecken.
2. Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag: Wir wollen das Kind auf die Zukunft vorbereiten: „Bald, wenn du zur Schule gehst ..., später, wenn du erwachsen bist ...“ Aber Kinder wollen im Hier und Jetzt leben – ihr Spiel handelt von den aktuellen Erlebnissen und nicht von einem Warteraum.
3. Das Recht des Kindes, das zu sein, was es ist: Wir müssen das Kind so akzeptieren wie es ist, einschließlich seiner Talente und Schwächen. Viele Pädagoginnen und Pädagogen sind enttäuscht, wenn das Kind nicht ihren Erwartungen entspricht. Aber als Erziehende sind wir nicht allmächtig. Und wir können nicht über das Kind verfügen.

In dieser Broschüre lesen Sie über Korczaks Gedanken zu wichtigen pädagogischen Prinzipien: zu Respekt gegenüber Kindern und zu Fairness in der Gruppe. Korczak sprach zu und mit den Kindern und lud sie zur Partizipation ein. Er dachte auch über seine eigenen Erziehungsmethoden nach.

Lassen Sie sich durch seine Ideen in Ihrer Arbeit inspirieren! Im Anschluss an einen Korczak-Kurs sagte ein Erzieher: „Man braucht Inspiration, um Dinge zu etwas Besonderem zu machen und man kann umgekehrt von diesen besonderen Dingen inspiriert werden.“

Wir wünschen Ihnen das Gleiche!
Joop Berding, Inge Smit und Inge van Rijn



KONZEPT 5: SELBSTREFLEXION

Geht es jetzt um mich?

Es ging schon die ganze Zeit um Dich. In diesem Konzept geht es um Reflexion Deiner Rolle als Erzieher oder Erzieherin. Selbstreflexion – über sich selbst nachdenken. Wie hast Du es angestellt? Was war gut, was war schlecht? Was ist Deine Meinung dazu? Für Korczak war das Denken über sich selbst als Erzieher/Erzieherin sehr wichtig. Wenn etwas schief ging, ging er ehrlich damit um, gegenüber sich selbst, den Kindern und seine Kolleginnen und Kollegen.

Und in der Kinderbetreuung?

Wir als Pädagoginnen und Pädagogen können von Korczak lernen, dass wir nie aufhören weiter zu lernen. Wir können Kinder nicht verstehen, wenn wir uns nicht ständig bemühen, uns selbst zu verstehen. Wir sind unser eigenes Instrument; wie ein Violinist, der seine Violine jeden Tag „stimmen“ muss, müssen wir uns fortwährend selbst „stimmen“. Wir müssen jeden Tag üben. Es wird keinen Augenblick geben, an dem wir sagen können: „Ich bin fertig. Ich weiß, wie es geht“, denn das nächste neue Kind in der Gruppe wird ein neues Rätsel sein. Das bedeutet, dass wir als Pädagogen und Pädagoginnen beständig miteinander reden, einander berichtigen müssen und von den Kindern jeden einzelnen Tag überrascht werden. Dies macht unseren Beruf schwierig, aber auch sehr interessant.

In den Spiegel schauen



Der respektvolle Umgang mit der Arbeit der Kinder:

Im Lehrgang: Die Studierenden werden in vier Gruppen aufgeteilt: eine rote, blaue, gelbe und grüne. Jede Gruppe erhält Würfel, um ein Gebäude zu bauen. Sie machen sich mit Enthusiasmus ans Werk und haben innerhalb von fünf Minuten große Konstruktionen gebaut. Danach geht die Dozentin mit einem großen Behälter an den Tischen vorbei. Sie singt: „Aufräumen, aufräumen ...“ und kehrt die Gebäude in den Behälter. Die Studierenden sind verärgert, einige sind geschockt: „Was machen Sie?“ „Wie oft habt Ihr das Gleiche mit den Kindern gemacht“, fragt die Dozentin. Die Studierenden sind für einen Moment ruhig. Wie wäre es mit Respekt ...

Als Pädagoge lernte Korczak aus bitterer Erfahrung. Er fragte sich immer wieder selber, warum er tat, was er tat. War sein Tun auf Ehrlichkeit, Respekt und Gerechtigkeit ausgerichtet oder entstammte es einem Eigeninteresse? Hatte sein Einsatz einen ganz und gar positiven Effekt auf die Gruppe? Hatte er wirklich dem Kind zugehört, oder hatte er sich auf andere – wichtigere – Dinge konzentriert? Korczak reflektierte und wertete sein Handeln jeden Abend aus. „Das Kind ist wie ein Pergament, dicht beschrieben mit winzigen Hieroglyphen, von denen du nur einen Teil zu entziffern vermagst;“, sagt Korczak.

Ein Betreuer berichtete nach einem Korczak-Kurs:

„Was mich am meisten beeindruckte war die Partizipation der Kinder. Kinder haben das Recht auf Mitwirkung in der Gruppe, wenn es darum geht, eigene Regeln aufzustellen und darauf hinzuweisen, was sie während der Ferien unternehmen wollen. Ich dachte: Wie kann ich das in der Praxis umsetzen? Das Wichtigste ist, das Kind zu erkennen: Was hat es heute auf dem Herzen und wie kann ich ein Gespräch mit dem Kind beginnen? Zum Beispiel: Wenn ein Kind neulich in den Zoo ging oder jemand Geburtstag hatte, dann nehme ich Tiere oder Kerzen oder Geburtstagshüte mit. So beginnt ein Gespräch unter den Kindern. Das bereitet mir Vergnügen. Ich kann mit dem mitgebrachten Gegenstand das ganze Thema behandeln, mit wechselnden Aktivitäten. Also: plane das Thema nicht allein, sondern zusammen mit den Kindern. Das ist schön.“

KONZEPT 4: DIALOG

Warum war der Dialog für Korczak so wichtig?

Korczak lernte in der Praxis, warum es so wichtig ist, Kindern zuzuhören und mit ihnen zu sprechen. Er bemerkte, dass man viel von ihnen lernen kann, wenn man sich für sie und ihre Welt öffnet. Bedeutet dies, dass man immer tun soll was ihnen gefällt? Nein! Korczak sprach sich dazu deutlich aus:



Korczak über den Dialog

„Die Möglichkeit einer Verständigung mit den Kindern muss man sich erarbeiten. – Das kommt nicht von selbst. – Das Kind muss wissen, dass es freimütig seine Stimme erheben darf und dass es sich lohnt, dass es nicht Ärger und Unwillen hervorrufen und dass es verstanden wird. Mehr noch: Es muss sicher sein, dass es vor seinen Kameraden [nicht] ausgelacht ... wird.“

„Also soll man alles erlauben? Aber nie und nimmer“, sagt Korczak, „Sonst machen wir aus einem sich langweilenden Sklaven einen gelangweilten Tyrannen. Durch Verbote stärken wir den Kinderwillen, zumindest im Hinblick auf Beherrschung und Verzicht; ...“

Ein Dialog mit
Kindern ...

... ist das in der Kinderbetreuung möglich?

Wie gut hören wir auf das, was Kinder sagen wollen? Sehr häufig sprechen die Erwachsenen zu den Kindern statt mit ihnen. Wie oft haben wir bereits entschieden, was wie geschehen soll, ohne wirklich auf die Kinder zu hören? Das Kind wird wahrscheinlich versuchen, seinen Willen durchzusetzen ... Letztlich handeln wir, wie wir es geplant haben, stoßen auf Opposition und setzen unseren Willen durch ... Ein wichtiges Mittel zur Partizipation der Kinder im Alltag ist die Schaffung eines Dialogs. Indem wir den Kindern eine Stimme, eine Wahl geben und nach ihrer Meinung fragen, lassen wir sie wissen, dass wir sie wertschätzen und sie uns wichtig sind.

So geht es auch!

Ein Student sagt: „In unserem Kinderzentrum haben wir einen Regenschirm mit Bildern von Liedern, sodass die Kinder sich aussuchen können, was sie singen wollen.“ Ein anderer Student sagt: „Das ist gut! Ich werde das auch so machen! Häufig, wenn ich mit Singen anfangen, schreien die Kinder: Nein, nein; Aber ich weiß einfach nicht, was sie singen wollen!“

KONZEPT 1: RESPEKT

Janusz Korczak schrieb über Respekt:

„Ein Kind hat das Recht zu verlangen, dass sein Kummer geachtet wird, auch wenn es sich nur um ein verlorenes Steinchen handelt. (...) Du wirst Kinder nie kennen lernen, wenn du ihre Beschwerden nicht ernst nimmst.“

Korczaks Meinung

Nach Korczak ist Respekt das wichtigste pädagogische Mittel. Man kann ein Kind nicht erziehen ohne es zu respektieren. Erziehung ohne Respekt wird zu Zwang und Indoktrination. Doch wie kann man ein Kind mit Respekt erziehen? Es fängt nach Korczak damit an, das Kind mit all seinen Begabungen und Fehlern zu erkennen und anzunehmen. Gleichzeitig gibt es noch eine andere wichtige Form von Respekt. Es ist nicht immer einfach, klein zu sein und nicht ernst genommen zu werden. Es kostet viel Kraft heranzuwachsen. Die harte Arbeit des Wachsens, die tägliche Beschäftigung des Kindes, verdient unseren Respekt.

Respekt in der Kinderbetreuung

In der Kinderbetreuung begegnen wir vielen verschiedenen Kindern (und Eltern). Wäre unser Beruf nicht viel einfacher, wenn Kinder und Eltern mehr wie wir selbst wären; wenn sie die gleichen Dinge mochten und wertschätzten wie wir? Nichtsdestotrotz: was unsere Arbeit so interessant macht, sind gerade diese verschiedenen Menschen. Kinderbetreuung ist wahrlich ein eigenes kleines Universum. Entscheidend ist, trotz all der Unterschiede (oder dank ihnen), eine Mini-Gesellschaft zu schaffen, in der jede und jeder das Recht hat, sich selbst zu sein: die Betreuer, die Eltern und die Kinder. Dies kann schwierig sein, aber wenn Respekt unsere Basis ist und wenn wir lernen, Schwierigkeiten zu meistern statt sie zu ignorieren – dann sind wir bereits auf dem richtigen Weg.

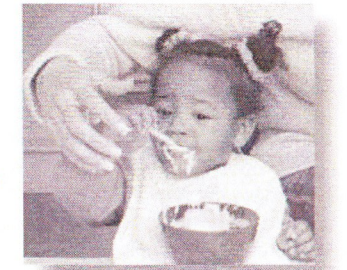


Kinder untereinander

Ein dreijähriges Kind rennt durch die Gruppe und schreit: „Uuuuääää, uuuuääää“. Einige Kinder lachen, aber ein Mädchen ängstigt sich und beginnt zu weinen. Gerade als die Erzieherin etwas dazu sagen will, dreht sich das Kind um, geht zu dem Mädchen und sagt mit süßer Stimme zu ihr: „Es war nur ein Spaß“. Wie oft greifen wir ein, ohne den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihren Streit selbst beizulegen?

Respektvoller Umgang mit Kleinkindern

Wie wäscht man die Gesichter nach dem Essen? Schrubbt man sie schnell ab, während man mit der Kollegin die nächste Beschäftigung bespricht? Oder ist Gesicht-Waschen selbst eine schöne und wertvolle Beschäftigung? Die älteren Kinder können es selbst und gleichzeitig den Kleinen auf respektvolle Art zeigen, wie man es macht.



KONZEPT 2: GERECHTIGKEIT

Korczaks Gedanken über Gerechtigkeit

Wie soll man jedes Kind und seine Einzigartigkeit respektieren? Wie können wir dafür sorgen, dass jedes Kind, jede Betreuerin und jeder Betreuer sowie alle Eltern zu ihrem Recht kommen? Man muss mit verschiedenen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen fertig werden. Und vergiss nicht die eigenen! Korczak sagt: „Es gibt keinen Erzieher, dem alle Kinder gleich lieb und teuer sind.“ Bei einigen Kindern und Eltern springt der Funke gleich über, zu anderen ist der Kontakt lockerer. Aber es wäre nicht gerecht, wenn manche Kinder mehr Aufmerksamkeit und Raum für sich selbst bekommen als andere.

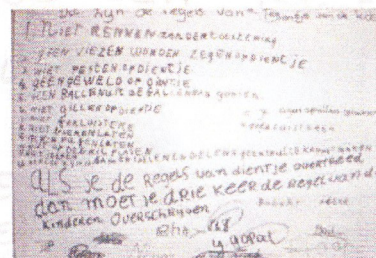
Wie sorgst Du für Fairness innerhalb der Gruppe?

Zu Deinen Aufgaben als Pädagoge oder Pädagogin gehört es, für faire Situationen zu sorgen. Du vermittelst, wenn die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder bei Meinungsverschiedenheiten und Konflikten aufeinander prallen. Regeln helfen weiter. Aber Regeln sind nicht immer gerecht und angezeigt.

Von Zeit zu Zeit musst Du prüfen, ob die Regeln immer noch ihren Zweck erfüllen. Oder ob sie nur für Dich nützlich sind. Sei ehrlich. Du solltest dir selbst und den andern immer wieder die Frage stellen: 'Sind wir auf dem richtigen Weg?'

Janusz Korczak über Gerechtigkeit:

„Wenn jemand etwas Böses getan hat, ist es am besten, ihm zu verzeihen. Wenn er es aus Unwissenheit getan hat, so weiß er es jetzt. Wenn er es aus Gedankenlosigkeit getan hat, wird er in Zukunft vorsichtiger sein. Wenn er etwas Böses getan hat, weil es ihm schwer fällt, sich anzupassen, wird er sich bemühen. Wenn er es getan hat, weil er dazu überredet wurde, wird er in Zukunft nicht mehr auf andere hören. Wenn jemand etwas Böses getan hat, ist es am besten, man verzeiht ihm und wartet, bis er sich gebessert hat.“



Das Kinder-Forum

Die Kinder sitzen in einem Kreis. Heute ist Joshua der Präsident. Er prüft, ob alle bereit sind anzufangen. Fast alle sind ruhig. Joshua sagt: „Okay, lasst uns anfangen. Wer hat ein Thema für die Diskussion?“ Einige Kinder heben ihre Hand. Sie bekommen ein Zeichen, der Reihe nach. Jasper hat ein Problem: Andere Kinder verdrängen ihn vom Computer. Fiona möchte über den Müll im Mädchenzimmer sprechen. Vera hat Schwierigkeiten ihre Hausaufgaben zu erledigen, weil andere Kinder sie stören. Peter schreibt die Themen der Reihe nach auf. Joshua schlägt vor, mit dem Computerproblem zu beginnen und gibt Jasper das Wort ...

KONZEPT 3: PARTIZIPATION (MITWIRKUNG)

Warum Korczak die Kinder mitwirken liess

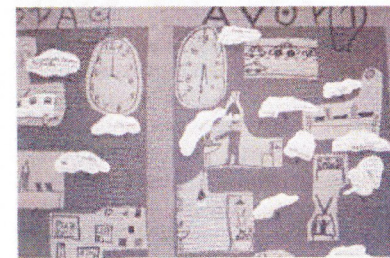
Partizipation bedeutet Mitwirkung. Für Korczak war dies eine sehr wichtige Idee. Er hatte die Erfahrung gemacht, dass man allein nicht alles machen kann. Man muss Kinder bei den Dingen einbeziehen, die wichtig für sie sind, sie nach ihrer Meinung fragen und sie ihre Lösungskonzepte vortragen lassen. Bedeutet dies, dass wir, als Erziehende, uns zurücklehnen und die Kinder ihren Kopf durchsetzen lassen können? Nein: es geht um die Teilung der Verantwortung und der Mitwirkung, nicht um Freigabe und Gleichgültigkeit.

Das Sommerlager

Als Korczak das erste Mal Gruppenleiter in einem Sommerlager war, wusste er nicht genau, was zu tun war. Also ließ er einfach die Kinder machen was sie wollten. Manchmal wurde er ärgerlich und fing an, Anweisungen zu erteilen. Es kam zu einem großen Durcheinander. Die Kinder bedrohten sich ständig gegenseitig. Dann erkannte Korczak, dass er mit, statt zu den Kindern sprechen sollte. Er versammelte sie in einem Kreis und sprach mit ihnen über ihre Erwartungen an das Lager, was sie mochten, wie sie zusammenarbeiten wollten und welche notwendigen Regeln sie aufstellen wollten. Die Kinder-Konferenz war geboren.

Wie es in der Kinderbetreuung funktioniert

Das respektvolle Zusammenleben kann nicht ohne Beteiligung der Kinder realisiert werden. Erziehende tragen auch die Verantwortung für ein sicheres und faires Umfeld. Wenn wir Kindern keine Stimme geben oder ohne ihre Mitwirkung Entscheidungen treffen und Regeln aufstellen, dann widersetzen sie sich diesen. Wenn wir sie aber an unserer Suche nach einer aufrichtigen Gemeinschaft teilnehmen lassen, dann denken sie mit und kooperieren. Sie werden überraschende Lösungen entwickeln. Haben Sie Lust darauf?



In der Praxis

Ein Erzieher berichtet: „In unserem Zentrum hatten wir eine feste Zeremonie für Geburtstagsfeiern. Es wurde gesungen und es wurden Süßigkeiten verteilt. Bei einer Gelegenheit sangen die Kinder, aber es klang schrecklich. Wir fragten sie, ob es ihnen gefallen hätte. Sie verneinten; sie hatten bereits in der Schule gesungen, und fanden, dass dies genug sei. Wir fragten die Kinder, was sie wünschten. Sie wollten sich die Hand geben, gratulieren und dann spielen. Und so machen wir es seither – mit mehr Freude und herzlicher Aufmerksamkeit.“